

Zwischen die Stühle gesetzt

Mitunter zeigt sich kommunalpolitisches Handeln als Fallstrick. So geschehen auf der letzten Ratssitzung vom 01.09.11 in den Reihen der Freien-Wähler-Gemeinschaft (FWG). Eigentlich wolle die FWG-Fraktion zeigen, dass sie das kommunalpolitische Heft fest in der Hand hält. Nachdem der Moselaufstieg vor den Ferien durch eine Mehrheit von CDU, FWG und FDP bekräftigt wurde, soll nun – unabhängig von dessen Realisierung (!) – eine Umgehungsstraße gebaut werden, die den Verkehr in Zewen umleitet. Dabei beruft sich die FWG in ihrem Antrag auf eine ältere Planung des ehemaligen Baudezernenten Herrn Dietze (SPD), die einen 300 Meter langen Tunnel zur Entlastung vorgesehen hatte. Beschlüsse des Stadtrates lägen schon vor, aber die Verwaltung handelt seit dem Jahre 1998 einfach nicht! Das allerdings ist auch ein an anderer Stelle schon vielfach beobachtetes Phänomen: Beschlüsse werden zwar vom Stadtrat verabschiedet, obwohl „man“, d.h. die Stadträte sowohl wie die Verwaltung ebenso wie auch der Stadtvorstand, stillschweigend sehr wohl weiß, dass diese Beschlüsse allesamt in den Schubladen langsam versanden. So ist es schon der Umgehungsstraße in Kürrenz ergangen, deren zahlreiche Planungsvarianten von der Stadtverwaltung selbst auf eine einzige noch realisierbare Brückenvariante über den Grüneberg reduziert wurde. Die beiden anderen alternativen Planungsvarianten fielen im letzten Jahr neueren Bebauungsplänen zum Opfer, die den Stadtrat unwidersprochen passierten. Aber die einzig noch verbleibende Möglichkeit, die Umgehung zu realisieren, wird nun sowohl vom Stadtrat blockiert als auch von der Verwaltung, nebst Stadtvorstand. Insofern kann man sich allerdings fragen, welche Glaubwürdigkeit dererlei Beschlüsse überhaupt noch haben? Leicht kommen die Fraktionen, wenn sie einmal an diesem Punkt gedanklich angelangt sind, in das Fahrwasser gegenseitiger Schuldzuweisungen. So habe die SPD einen unglaublichen ehemaligen Baudezernenten, der das Blaue vom Himmel versprochen habe und dabei doch immer nur als Baron von Münchhausen aufgefallen war, während die anderen, damals noch als UBM, einen Wendehals als ehemaligen Vorsitzenden gehabt hätten, der viel geredet, aber eben so wenig umgesetzt hätte. Nun: Beides scheint zuzutreffen!

Doch selbst, wenn man nicht bereit ist, sich diese Einschätzungen vergangener Tage gegenseitig einzugestehen, ist es dennoch fahrlässig, wenn man heutzutage mit den gleichen Methoden immer noch so weiter fortfährt als hätte sich nichts verändert. – Doch genau das tut die FWG mit ihrem Antrag, der die Realisierung einer Ortumgehung Zewen ausgerechnet jetzt fordert.

Immerhin hat eine Mehrheit im Rat den Antrag nicht direkt angenommen, sondern ihn zurücküberwiesen zur weiteren Beratung in den Steuerausschuss. Bezeichnend ist hier der genugtuende Kommentar des Oberbürgermeisters, der diesen Umstand mit den Worten kommentierte: „Damit [also mit der Zurücküberweisung in den Ausschuss] sei ja noch keinesfalls gesagt, wann [und ob!], so müssen wir hier in Gedanken ergänzen!] der Antrag dort auf die Tagesordnung komme.“ – Jawohl! So sieht Verkehrspolitik in Trier seit Jahrzehnten aus. - Mehr hätten wir als Bürger/innen auch nicht erwartet!

Mit einer solchen Selbstzufriedenheit will sich die FWG-Fraktion aber nicht zufrieden geben. Denn der Hintergedanke bei der FWG ist der, dass im Steuerausschuss die Finanzmittel des kommenden Haushaltes beraten und eingebracht werden. Genau das aber ist gerade das Verhängnisvolle für die FWG!

Wenn nun die FWG einen eigenen Haushaltsantrag zur Realisierung der Umgehung in Zewen im Steuerausschuss einbringen will – zunächst nur als „Zeichen“, wie Frau Probst vorsichtshalber

wiederholte -, dann muss sie ihn auch gegenfinanzieren (das ist eine Auflage der Verwaltung für alle Haushaltsanträge). Wir können also schon einmal gespannt sein, wie die FWG den Betrag von 38-40 Millionen DM im Jahr 1998 (!) für den Tunnel gegenfinanzieren will, der heutzutage wohl ein vielfaches in Euro gerechnet kosten wird. Aber nicht nur das: Die FWG steht gerne kommunalpolitisch für eine bürgerlich-seriöse Wahlgruppierung, die allergrößten Wert auf die Haushaltskonsolidierung des Stadtsäckels legt. Dabei ist es auch keine Frage für die FWG, dass die Stadt Trier am Entschuldungsfonds des Landes RLP teilnehmen sollte, was abermals Millionenbeträge an Einsparungen (!) im Trier Haushalt bedeutete würde. – Alles das ist aber kein Problem für die FWG – und sie sieht noch nicht einmal, dass sie sich dabei (wieder einmal!) völlig unglaubwürdig macht! - Aber was soll's?

Die FWG wird im Haushaltsplan 2012 zur Finanzierung der von ihr gewünschten Ortsumgehung in Zewen eigene Vorschläge machen, um politische Eigenständigkeit zu demonstrieren. Es wird wohl kaum der volle Kostenbetrag sein werden, der von ihr in die Haushaltsdiskussion eingebracht werden wird. Aber auch das hatten wir schon einmal vor nicht allzu langer Zeit in Bezug auf das Engagement der FWG bei der Ortsumgehung in Altkürenz. Da weigerte sich der Stadtrat permanent überhaupt irgendwelche Gelder für die Realisierung dieses Bauvorhabens in den Haushalt zu stellen, obwohl er zuvor den aus der Verwaltung kommenden Vorschlag selbst abgesegnet hatte, eine Umgehung für die Lösung der Verkehrsprobleme in Kürze vorzusehen. Die FWG setzte dann immerhin zweimal durch, einen Betrag von 150.000 Euro quasi als kleine Ansparung in den Haushalt aufzunehmen, mit dem Ergebnis, dass durch das jeweilige Veto der ADD, diese Beträge wieder aus dem Haushalt herausgenommen wurden mussten, damit die Stadt Trier überhaupt einen gültigen Finanzhaushalt haben können.

Alles in allem, würde man sagen: Nichts ist dabei rumgekommen - aber dennoch tut sich was in Trier!

Und dass sich was tut, sieht man auch daran, dass die FWG, würde sie sich selber treu bleiben, zunächst auch hätte beantragen können, dass die liegegebliebenen Ansätze, die Umgehung in Kürzungen zu forcieren, im Rat fortgetrieben werden müssten. Mit anderen Worten: Statt hinzunehmen, dass seit Jahren keine Gelder für die Realisierung angespart wurden – und wenn, dann wiederholt gelöscht wurden -, hätte die FWG erneut Gelder in den kommenden Haushaltsdebatten für die Umgehung Kürzungen einstellen können. Gründe dafür gäbe es genug! Unter anderen auch den, dass die FWG vorgibt, sich um eine Verkehrslösung in Kürzungen immer im besonderen Maße gekümmert zu haben. Offensichtlich kümmert sich die FWG aber nicht! Denn nach der Stadtratssitzung vom 01.09.11 will sie sich um die Einstellung der Finanzmittel für die Umgehung in Zewen kümmern, nebst Gegenfinanzierung. - Beides ist aber unheimlich verlogen!

Der Vorwurf, den die FWG immer sehr schnell erhebt, der ehemalige Baudezernent der SPD sei im Grunde nur ein Lügenbaron gewesen, der viel versprochen und nichts gehalten habe, schlägt auf die FWG spätestens seit dem 01.09.11 selbst zurück. Wer sich sehenden Auges zwischen alle Stühle setzt, muss sich nicht wundern, wenn die Bürgerinnen und Bürger Triers eines Tages der FWG noch weitere Stadtratssitze unter dem Hintern wegziehen. Nach diesen rein populistischen Winkelzügen auf der letzten Ratssitzung hätte die FWG das auch verdient. Wer die Sitzungen des Rats nur zu dem Spielchen einer „Reise nach Jerusalem“ missbraucht, der hat sich schon selbst überflüssig gemacht.

Leider gibt es aber niemanden, der aufrichtig bedauert, dass weder das eine noch das andere verkehrspolitische Vorhaben umgesetzt werden wird. Die anderen Fraktionen sind damit zufrieden, dass der FWG-Antrag den Tod der tausend Ausschusssitzungen stirbt, der nicht einmal bemerkt werden

wird, während die FWG de facto hart weiter gegen Windmühlen ankämpft. – So tut eben jeder, was er kann.

Dies alles - und noch viel mehr - hätte ich auf der Ratssitzung sagen können. Ich habe es aber nicht getan, was zeigt wie viel Wert dem Ganzen beizumessen ist.

Johannes Verbeek

Trier, den 02.09.11